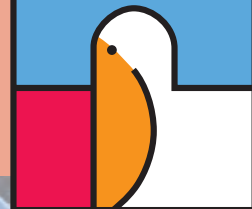


Jahrgang 21 / 3 · Dezember 2021

Neukirchener

M I T T E I L U N G E N

VIVIMUS EX UNO



Informationen und Berichte
aus dem Neukirchener
Erziehungsverein und
dem Paul Gerhardt Werk



Lesefutter aus der
Neukirchener
Verlagsgesellschaft

Sichtbar werden
als Christ
Die Neukirchener
Bruderschaft

Danke für Ihre Spenden

Spendenprojekte 2021



Titelthema:
Spendenprojekte 2021

Mit der E-Rikscha die „große“ Freiheit erradeln

| 4-5

Einblicke von Dörthe Krüger

Je älter wir werden, desto mehr leben wir von unseren schönen Erinnerungen. Dazu gehören auch die Erinnerungen, wie wir früher mit dem Rad unterwegs waren, was wir gerochen und gehört haben und wie die Oberschenkel brannten, wenn es gegen den Wind oder länger bergauf ging.... Schöne Erinnerungen aus der lebendig gebliebenen Vergangenheit, die es wach zu halten oder neu zu wecken gilt.

„Radeln ohne Alter“ oder: „Ein Recht auf Wind im Haar in jedem Lebensalter“

„Auch im hohen Alter kann und sollte das Leben noch voller Glück und Zufriedenheit sein. Deswegen unternehmen wir ehrenamtlich Rikscha-Fahrten mit Menschen, die nicht mehr selber in die Pedale treten können“, lautet das Motto von Radeln ohne Alter Deutschland. Der Dachverband ist in allen 16 Bundesländern vertreten, allein in Nordrhein-Westfalen gibt es 27 Standorte. Neukirchen-Vluyn ist einer davon.

| 6



Nachgedacht – Jahreslosung 2022

| 3

Lesefutter aus der Neukirchener Verlagsgesellschaft

| 8-9

Spendenprojekte

| 13

Nachrichten

| 12 | 14 | 15

Weihnachtsgruß

| 16

IMPRESSUM

Die Neukirchener Mitteilungen informieren über die Arbeit des Neukirchener Erziehungsvereins und des Paul Gerhardt Werkes.

Herausgeber:
Pfarrerin Annegret Puttkammer

Redaktion:
Andrea Leuker (verantw. (al),
Robert van Beek (rvb), Yvonne Heinz (yh)

Bildnachweis:
Archiv Neukirchener Erziehungsverein,
Robert van Beek, Yvonne Heinz,
Andrea Leuker, Neukirchener Verlagsgesellschaft,
Ulrich Schäfer, pixabay (Sofia López Olalde);
stock.adobe.com (Yana, senoldo)

Gestaltung:
ZERO Kommunikation, Kamp-Lintfort

Druck:
Set Point Medien, Kamp-Lintfort

Diakonie

Der Neukirchener Erziehungsverein ist Mitglied im Diakonischen Werk.

Neukirchener Erziehungsverein
Andreas-Bräm-Straße 18 / 20
47506 Neukirchen-Vluyn

Fon: 02845 392-0
Fax: 02845 392-1377
E-Mail: presse@neukirchener.de
Internet: www.neukirchener.de

Spendenkonto:
BIC GENODED1DKD
IBAN DE30 3506 0190 0000 0084 86

Die Tovertafel

Ein Zaubertisch erobert die soziale Welt

An der niederländischen Delft University of Technology nahe Den Haag reichte Hester Anderiesen Le Riche im Mai 2017 ihre Promotion zum Thema „playful design for activation“ ein, was übersetzt so viel bedeutet wie „spielerisches Design zur Aktivierung“. Hierin beschrieb sie die Entwicklung der „Tovertafel“ als eine Sammlung von Spielen für Menschen mit mittlerer bis schwerer Demenz.

| 7



Sichtbar werden als Christ

Die Neukirchener Bruderschaft

Die Wurzeln der Neukirchener Bruderschaft liegen in den 1980er Jahren, als mit Beginn der Diakonenausbildung im Erziehungsverein auch die Bruderschaft ins „diakonische Leben“ gerufen wurde. 1986 wurden die ersten Diakone nach der Einsegnung in die Gemeinschaft aufgenommen. Nun hat die Neukirchener Bruderschaft im Rahmen ihrer diesjährigen Hauptversammlung Kai-Uwe Wessels zum neuen Ältesten gewählt.

| 10-11





NACHGEDACHT

Jahreslosung 2022

„Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.“

(Joh. 6,37)

Benni ist mit Vorsicht zu genießen. Denn von jetzt auf gleich beißt sie, kratzt sie, schlägt sie um sich. Mutter Bianca kommt schon lange nicht mehr mit ihr klar. Der Vater? Fehlanzeige. Pflegeeltern nehmen Benni auf. Doch schnell sind sie überfordert. In der nächsten Familie wiederholt sich das. Benni kommt in eine betreute Wohngruppe. Auch da hält man sie nicht lange aus. Sie wechselt von einer Einrichtung in die nächste. An geregelten Schulbesuch ist nicht zu denken. Und sie ist doch erst neun Jahre alt!

Dabei sehnt sie sich so sehr nach Liebe. Genauer: nach der Liebe ihrer Mutter. Was würde sie nicht alles tun, um wieder bei ihr leben zu können. Doch jeder Besuch endet mit Gewaltausbrüchen, mit Tritten und Schreien.

In einem verzweifelten Versuch engagiert Frau Bafané, eine Mitarbeiterin vom Jugendamt, den Boxer Micha. Der arbeitet erfolgreich mit straffälligen Jugendlichen. Er verbringt drei Wochen mit Benni im Wald. Sie lernt unter primitiven Bedingungen zu kochen, zu essen, zu schlafen. Sie spürt den Regen, den Wind, die Stille. Abends sitzt sie mit Micha beim Lagerfeuer. Nach und nach taut sie auf. Sie redet, wird ruhiger und zugänglicher. Die Gewaltausbrüche lassen nach. Doch dann – sind die drei Wochen vorbei. Verzweifelt erkennt Benni: Micha hat seine eigene Familie, und sie kann nicht dazugehören.

Dann scheint sich Bennis Schicksal zum Guten zu wenden: Ihre Mutter will sie wieder bei sich aufnehmen. Benni strahlt vor Vorfreude. Doch plötzlich macht die Mutter einen Rückzieher. Frau Bafané muss dem Mädchen die Nachricht überbringen – und erleidet einen Nervenzusammenbruch. Das Schicksal dieses Kindes bringt selbst die erfahrene Pädagogin an den Rand.

Die Geschichte von Benni ist fiktiv. Erzählt wird sie im Spielfilm „Systemsprenger“ (2019). Er spiegelt aber eine traurige Realität wieder, die wir auch bei uns immer wieder miterleben: Kinder, die nicht die Liebe erhalten, die sie brauchen. Die dann versuchen, diese Liebe zu finden, jedoch mit Mitteln, die andere abstoßen. Zerrissen zwischen Sehnsucht und Misstrauen, geraten sie in einen Teufelskreis. Mit ihrem Verhalten zerstören sie sich jede Chance auf Zuwendung. Es sind tragische Schicksale, zutiefst berührend und verstörend. Wie ohnmächtig stehen wir oft davor! Wie bemerkenswert ist die Leistung von Pflegeeltern, Psychologinnen, Pädagogen und Hauswirtschaftskräften, die ein wenig von dieser Lebenslast tragen helfen!

Mir ist der Film über Benni noch aus einem anderen Grund wichtig. Denn er zeichnet für mich im übertragenen Sinn ein Bild davon, wie wir Menschen mit Gott umgehen – und er mit uns. Denn Gott gegenüber tragen wir große Anteile von „Benni“ in uns. Wir sehnen uns nach Gottes Liebe und bezweifeln sie zugleich. Wir unterstellen ihm, mit seinen Geboten wolle er uns nur einengen. Oder wir vermuten, dass ihm alle übrigen Menschen am Herzen liegen, nur wir selbst nicht.

Und Gott? Anders als die Pflegeeltern im Film gibt er uns nicht auf. Im Gegensatz zu Frau Bafané reißen seine Nerven nicht. Anders als Micha entscheidet er sich nicht für andere Menschen. Anders als Bennis Mutter hält er Wort. Unser Gott erträgt es, wenn wir sein System der Liebe sprengen wollen – und sprengt seinerseits das System unseres Misstruens. Er stößt uns nicht weg. Jesus gibt sein Wort darauf: Er wird uns nicht abweisen. Die Tür steht für uns offen.

• Annegret Puttkammer



Bildunterschrift

Mit der E-Rikscha die „große“ Freiheit erradeln

Je älter wir werden, desto mehr leben wir von unseren schönen Erinnerungen. Dazu gehören auch die Erinnerungen, wie wir früher mit dem Rad unterwegs waren, was wir gerochen und gehört haben und wie die Oberschenkel brannten, wenn es gegen den Wind oder länger bergauf ging... Schöne Erinnerungen aus der lebendig gebliebenen Vergangenheit, die es wach zu halten oder neu zu wecken gilt.



Dörthe Krüger

Einblicke von Dörthe Krüger

Im besonderen Maße betrifft dies pflegebedürftige Menschen, die in Senioreneinrichtungen wohnen. Aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen sind sie häufig nicht mehr selbsttätig in der Lage, an Aktivitäten außerhalb des Hauses und der unmittelbaren Umgebung teilzunehmen.

Immer auf der Suche nach vergnüglichen Angeboten entstand der Kontakt mit der Neukirchen-Vluyn Initiative „Radeln ohne Alter“. So kamen wir auf das Thema Rikscha. Jeden Donnerstag wurden die Bewohner des Matthias-Jorissen-Hauses durch die ehrenamtlichen Chauffeure der Initiative zu ihren Wunschorten gefahren. Ganz individuell wollten die Senioren noch einmal ihr altes Wohnhaus, das ehemalige Zechengelände oder auch das lange nicht mehr besuchte Grab eines lieben Verstorbenen besuchen.

Die Nachfrage war so groß, dass wir Wartelisten führen mussten. Um die Rikscha öfter ausleihen zu können, bildeten wir im Matthias-Jorissen-Haus eigene Piloten aus, die Rikscha wurde zu einer beliebten und viel genutzten Ausflugsmöglichkeit.

Denn über das eigentliche Erlebnis der Fahrt hinaus geschieht ganz viel, wenn die Rikscha unterwegs ist. Passanten winken, lachen den Fahrgästen zu und bei einem Stopp kommen alle ins Gespräch. Die Rikscha ist ein außergewöhnlicher Anblick und daher Anlass für neue Kontakte. Besonders in Corona-Zeiten und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen tut unseren alten Menschen soziales Leben außerhalb ihres Pflegealltags sehr gut!

Aber, wie der Mensch so ist, wenn die Sonne lacht und die Stimmung gut ist, wollen wir spontan etwas unternehmen. Eine kleine Tour zur Eisdielen, ein Picknick im Wald, oder einfach den Wind in den Haaren durch die Felder radeln und den Duft von reifem Korn riechen – herrlich! Seele baumeln lassen. Auf den Ausfahrten herrscht meistens eine ausgelassene Stimmung. Es werden Geschichten erzählt, Späßchen gemacht und so viel gelacht, dass schon manches Mal eine Fliege im Mund gelandet ist.

So entstand der Wunsch, eine eigene Rikscha vor Ort in der Einrichtung zu haben, um sie spontan nutzen zu können. Unser Wunsch ging in Erfüllung. „Die große Freiheit erfahren“ – so lautete der Spendenaufruf des Neukirchener Erziehungsvereins im Frühjahr des Jahres. Über 33.000 Euro kamen zusammen.

Davon konnten drei E-Bike-Rikschas finanziert werden, die jetzt im November offiziell an die drei Pflegeeinrich-



Viel Spaß bei einer Ausfahrt

tungen in Krefeld und Neukirchen übergeben wurden. Bunt lackiert in den Farben des Erziehungsvereins gehen die Spezialfahrräder eines niederländischen Herstellers von nun an auf Tour. Von dem Spendengeld konnten noch weitere Piloten ausgebildet werden. Alle Rikscha-Führer sind gut vertraut mit den Fahrzeugen und können sicher und gefahrlos zwei Passagiere, die vor dem Fahrer in einem bequemen Schalensitz Platz nehmen, chauffieren. Ein starker Elektromotor unterstützt die Fahrer bei ihren Touren, Strom wird an jeder haushaltsüblichen Steckdose getankt.

Darüber sind wir unfassbar glücklich und dankbar! Alle warten schon sehr ungeduldig auf eine Ausfahrt. Da das Wetter aktuell zu nass und kalt ist, steht unsere Rikscha noch zur Ansicht im Foyer, und sehnsüchtig stellen wir uns vor, wie wir bei schönerem Wetter die nähere und weitere Umgebung mit unserer Rikscha erradeln werden, um unseren Bewohnerinnen und Bewohnern schöne und unbeschwerte Stunden zu schenken.

• Dörthe Krüger, Leitung
Matthias-Jorissen-Haus / al



Die Piloten vom Matthias-Jorissen-Haus

„Radeln ohne Alter“ oder:

„Ein Recht auf Wind im Haar in jedem Lebensalter“

Auf der Homepage der Ehrenamtsinitiative „Radeln ohne Alter Deutschland“ steht u.a. auf der Startseite: „Auch im hohen Alter kann und sollte das Leben noch voller Glück und Zufriedenheit sein. Deswegen unternehmen wir ehrenamtlich Rikscha-Fahrten mit Menschen, die nicht mehr selber in die Pedale treten können. Jede Fahrt ist für unsere Senioren und die Piloten ein kleines Abenteuer und eine Bereicherung – und manchmal macht sie aus Unbekannten Freunde.“ Der Dachverband ist in allen 16 Bundesländern vertreten, allein in Nordrhein-Westfalen gibt es 27 Standorte. Neukirchen-Vluyn ist einer davon.

Wilhelm Ehrmann und Frank Suhr sind beide im Ruhestand und aktive Ehrenamtler der Initiative Radeln ohne Alter am linken Niederrhein, die 2020 mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung der Stadt Neukirchen-Vluyn, der gemeinnützigen diakonischen tuwas Genossenschaft in Moers und Stiftungsgeldern der Heinz Trox-Stiftung ins Leben gerufen wurde.

„Ziel ist es, die Menschen in ihrem Sozialraum zu erreichen, zwischenmenschliche Gespräche und Begegnungen zu fördern und ein Gefühl von Freiheit zu vermitteln. Wir sind kein Taxi, um von A nach B zu kommen“, sagt Wilhelm Ehrmann. „Einmal wieder rauskommen, gesehen werden. Wir wollen helfen, die Einsamkeit zu überwinden und Lebensfreude zu empfinden.“ Denn das soziale Leben verkümmert oftmals bei älteren und gebrechlichen Menschen, der Aktionsradius reduziert sich auf die eigenen vier Wände und den Fernsehapparat.

Der aktuelle Fuhrpark verfügt über vier E-Fahrzeuge, inklusive Rollstuhl-Rik-

scha. Angefahren werden überwiegend Senioreneinrichtungen. Über ein Online-Buchungssystem auf der Homepage können die kostenlosen Rikscha-Fahrten gebucht werden. „In normalen Zeiten fahren 12 Piloten regelmäßig“, erzählt Frank Suhr. Er ist durch einen Artikel in der Lokalzeitung auf Radeln ohne Alter aufmerksam geworden. Der selbstständige Unternehmer hatte in seiner aktiven Berufszeit ein Radio- und Fernsehgeschäft in Moers und ist 2020 als frischgebackener Rentner dazugekommen. Er ist der Technik-Experte und Ansprechpartner, wenn es „hakt“. Insgesamt gibt es mittlerweile über 60 Rikscha-Führer, 25 Piloten stammen aus Einrichtungen in Neukirchen-Vluyn. Viele von ihnen hat Frank Suhr ausgebildet. „Man muss keine Sportskanone sein, aber über ein sicheres Gefühl auf dem Rad verfügen. Die Ausbildung umfasst zwei Tage. Am ersten Tag Fahrtraining, am zweiten mit Gästen“, erklärt er. Mit anderen Verkehrsteilnehmern im Straßenverkehr haben er und Wilhelm Ehrmann gute Erfahrungen gemacht.



Wilhelm Ehrmann:
„Wir schenken
Zeit und Lebensfreude“



Frank Suhr:
„Meine Gäste teilen
mit mir ihr Glück“

„Autofahrer verhalten sich sehr rücksichtsvoll, wenn vor ihnen eine Rikscha unterwegs ist. Wir haben einen Sonderstatus“, sind sich beide einig.

In Neukirchen-Vluyn ist die Initiative gut vernetzt. Sie ist teilnehmendes Mitglied im Arbeitskreis ‚Wohnen und Leben im Alter‘ der Stadtverwaltung. Unter dem institutionellen Dach der tuwas Genossenschaft sind Piloten, Fahrgäste und Rikschas versichert, die ansässige Arbeiterwohlfahrt stellt eine Garage und Räumlichkeiten für Versammlungen und Besprechungen zur Verfügung. Bei den Unterstellmöglichkeiten gibt es noch Optimierungsbedarf. Es fehlen Garagen mit Lademöglichkeit. Hier ist die Hoffnung, dass die steigende Tendenz zur E-Mobilität auch die Infrastruktur für E-Bikes aller Kategorien verbessern wird. Radeln ohne Alter ist ein Ehrenamtsprojekt mit Zukunft, denn der Wunsch nach „Wind im Haar in jedem Lebensalter“ wird auch in den kommenden Senioren-Generationen jung bleiben. • al



WISSENSWERTES ONLINE!

- ▶ www.radelnohnealter.de
- ▶ www.roa-nv.de
- ▶ www.de.wikipedia.org/wiki/Radeln_ohne_Alter



Die Tovertafel

Ein Zaubertisch erobert die soziale Welt

Mailand steht für Mode, Silicon Valley für die neueste Handygeneration und Stuttgart für moderne Automobile. Metropolen und ihre Innovationen. Doch auch weniger bekannte Städte bringen so manche beachtenswerte Erfindung hervor. An der niederländischen Delft University of Technology nahe Den Haag reichte Hester Anderiesen Le Riche im Mai 2017 ihre Promotion zum Thema „playful design for activation“ ein, was übersetzt so viel bedeutet wie „spielerisches Design zur Aktivierung“. Hierin beschrieb sie die Entwicklung der „Tovertafel“ als eine Sammlung von Spielen für Menschen mit mittlerer bis schwerer Demenz.

Schnell verbreitete sich diese Idee auch in andere soziale Bereiche. Im Neukirchener Erziehungsverein wurde 2019 dank einer Spende die erste Tovertafel in einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung installiert. Es sollte nicht die einzige bleiben. In Berlin begeisterte das interaktive Gerät Betreuer und Bewohner in den zwei großen Wohnheimen für Menschen im Autismus-Spektrum.

„Spielen ist Freude. Spielen ist Leben. Jeder Mensch hat das Recht zu spielen. Aber leider ist nicht jedem Menschen das Spielen so einfach möglich“, sagt Anke Weihrauch, Leiterin der Berliner Wohnheime in Pankow und Weißensee. Menschen mit einer Autismus-Spek-

trum-Störung eröffnet sich mittels einer Tovertafel eine ganz neue Welt. „Menschen mit einer Behinderung aus dem autistischen Spektrum haben oft eine andere Wahrnehmung, bzw. verarbeiten Reize oder Signale so, dass es sie überfordert. Die umgebende Welt mit ihren Anforderungen ist dann zu schnell, zu laut, zu unvorhersehbar, zu unübersichtlich. Zu handeln, zu kommunizieren ist daher mitunter schwierig und wird oft missverstanden.“

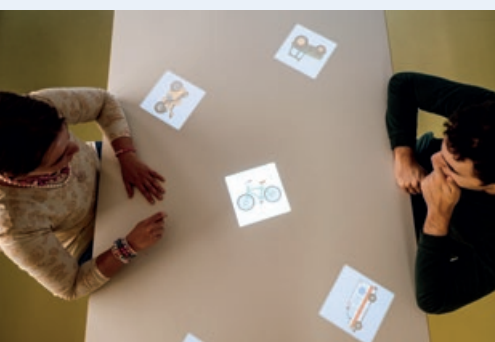
Die Tovertafel ist eigentlich nicht mehr als ein an der Decke montierter nach unten gerichteter Projektor mit einer Bewegungserkennungssoftware. Diese dient dazu, die Bewegungen der Spieler auf die Software, also die Spiele, zu übertragen. Ähnlich, als würde eine Computermaus oder ein Tablet bedient. Doch hinter der rein technischen Komponente steckt viel mehr. Nämlich die Vorstellung von Hester Le Riche, Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Einschränkung die Möglichkeit zu geben, durch Gesten und Bewegungen zu spielen. Es sind Spiele wie Memory oder Puzzles, die die Maschine auf eine Tischplatte projiziert. Die einzelnen Teile können ganz



einfach durch „anfassen“ verschoben, umgedreht oder bewegt werden.

Die Tovertafel fördert positive Emotionen, sie ermöglicht Teilhabe, Kommunikation, reduziert angespanntes Verhalten. Sie hilft nicht zuletzt bei der Erfüllung gemeinsamer Bedürfnisse und schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Menschen, denen die Kommunikation nicht leichtfällt, kooperieren plötzlich miteinander. Auch für die Mitarbeitenden in den Einrichtungen erhöht sich die Arbeitsfreude. Angehörige lassen sich während ihrer Besuche gerne auf ein Spielchen ein. Der Spendenaufruf in der Vorweihnachtszeit 2020 war sehr erfolgreich: 52.674,41 Euro kamen zusammen und wurden bereits in drei weitere Tafeln in Berlin und in Neukirchen-Vluyn investiert. Ein wahrhaft „zauberhaftes“ Ergebnis. Denn das niederländische Wort Tovertafel heißt wörtlich übersetzt: Zaubertisch.

• Anke Weihrauch / rvb





Lesefutter aus der Neukirchener Verlagsgesellschaft



Tina Willms

Willkommen und gesegnet

Inspirationen zur Jahreslosung und den Monatssprüchen 2022

In bewährter Weise und doch immer wieder überraschend begleitet Tina Willms Leserinnen und Leser anhand der Jahreslosung (Joh 6,37) und der Monatssprüche durch das Jahr 2022. In diesem Jahr heißt der Himmel höchstpersönlich uns willkommen. Die Tür steht offen und Jesus sagt im Namen Gottes: Ihr dürft zu mir kommen, als kämt ihr nach Hause. Was geschieht, wenn Menschen sich willkommen fühlen, wird oft unterschätzt, ist aber kein Geheimnis: Es macht glücklich, gibt innere Stabilität und stärkt unsere Resilienz. Wie können wir weitergeben, was uns vom Himmel zufällt?

Die Andachten und Gedichte, Gebete und Segenswünsche in kraftvoller, poetischer Sprache lassen uns die überlieferten Worte neu entdecken und zeigen ihre Aktualität. Für die Gemeindegemeinschaft, zum Vorlesen im Gottesdienst oder für die persönliche Besinnung.

ISBN 9783761568088

Format 235 x 165 x 16 mm

Preis € 17,00

Auch als E-Book bei allen gängigen E-Book-Anbietern erhältlich:
ISBN 978-3-7615-6809-5



Tina Willms

Momente, die dem Himmel gehören

Gedanken, Gedichte und Gebete für jeden Tag.

Ein Jahresbegleiter

Der Glaube ist ein Abenteuer: Er stärkt, ermutigt und gibt Halt. Doch zugleich fordert er uns auch dazu heraus, unser Leben zu überdenken und gewohnte Handlungs- und Denkmuster zu hinterfragen. In diesem Jahresbegleiter ermutigt Tina Willms dazu, Tag für Tag die Vielfalt im Glauben zu entdecken, das eigene Leben mit ihm zu gestalten und durch ihn zu wachsen: in kleinen Momenten, die dem Himmel gehören.

365 inspirierende Gedanken, Gedichte und Gebete begleiten Leserinnen und Leser an jedem Tag des Jahres – ob auf dem Nachttisch, zum Tagesbeginn, in der Gemeindegemeinschaft oder einfach zwischendurch. Die ausdrucksstarken Texte laden zum „Immer wieder Lesen“ ein.

Wie bei den beliebten Jahreslosungsbüchern der Autorin machen die thematische Vielfalt, der Bezug zur eigenen Lebenswelt und die wunderschöne, poetische Sprache dieses Buch zu etwas ganz Besonderem. **Ein Geschenk – für liebe Mitmenschen und sich selbst.**

ISBN 9783761567845

Format 215 x 135 x 30 mm

Preis € 20,00

Auch als E-Book bei allen gängigen E-Book-Anbietern erhältlich:
ISBN 978-3-7615-6785-2



Manfred Gerke

Wer den Tag mit einem Lächeln beginnt

365 Andachten, die ermutigen.

Ein Jahresbegleiter

Manchmal ist das Leben wie eine Pralinschachtel oder ein bunt gemischtes Bonbon-Glas – voller Überraschungen. Solch eine bunte Auswahl an Geschichten bietet auch dieses Andachtsbuch: Mit 365 täglichen Impulsen, die anregen, ermutigen und oft auch zum Lächeln verleiten. In Sport und Musik, Geschichte und Gegenwart, innerhalb und außerhalb der Kirche entdecken Leserinnen und Leser die Spuren Gottes in dieser Welt. Die Andachten erzählen von Clowns im Krankenzimmer und von Gottes „Tour-Roadies“, von einem denkwürdigen Bundesligaspieler oder vom mittelalterlichen König Alfons X. Und mitten in der Corona-Krise erklingt das „Smile“ von Lady Gaga.

Die besonderen und alltäglichen Begebenheiten werden stets in Verbindung mit einem Bibelvers oder Glaubensgedanken gebracht. Sie regen zum Nachdenken an oder zaubern ein Lächeln ins Gesicht. Und wer, im Vertrauen auf Gott, offen für Überraschungen ist, der kann viele Tage mit einem Lächeln beginnen.

Ein immerwährendes Andachtsbuch mit einer Seite für jeden Tag des Jahres.

Praktisch auch für die Gemeindegemeinschaft: Mit Bibelstellen- und Schlagwortregister!

ISBN 9783761567517

Format 215 x 135 x 25 mm

Preis € 15,00



Elisabeth Schoft

Leiten auf Weiblich

Finde dein unbändiges Potenzial | Entdecke dein mutiges Herz | Führe leidenschaftlich in die Weite

Gibt es die typische Führungspersönlichkeit? Sollten Frauen wie Männer leiten – oder ganz anders? Was hilft konkret dabei, etwas zu bewegen? Frauen, die eine Führungsrolle in Kirche oder Wirtschaft einnehmen, begegnen oftmals Vorurteilen und Skepsis – bei sich selbst und anderen. Weibliche Rollenvorbilder sind vielerorts noch immer rar. Bei aller Gleichberechtigung stehen Frauen in Führung auch heutzutage noch vor vielen Fragen. Kein

Wunder: Leiten ist eine Kunst – für Frauen ebenso wie für Männer. Und eine Kunst braucht Handwerkszeug. Davon enthält dieses Buch eine Menge.

Elisabeth Schoft, selbst junge Führungskraft, hat sich auf die Suche gemacht und mit führungserprobten Frauen aus Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft gesprochen. In Interviews und Text-Beiträgen berichten sie von ihren Erfahrungen im Beruf oder Ehrenamt: Was sie über das Leiten als Frau gern früher gewusst hätten, welcher Rat ihnen als Anfängerinnen selbst gefehlt hat und vor welchen Fehlern sie andere junge Führungskräfte bewahren wollen. Nebenbei erzählt Elisabeth Schoft sehr persönlich von ihren eigenen Erfahrungen und beleuchtet zudem, was Achtsamkeit und christliche Werte mit dem Leiten zu tun haben und warum alle von mehr Frauen in Führungspositionen profitieren.

Ein ermutigendes Buch für Leiterinnen und alle, die es werden wollen!

Mit Beiträgen von erfahrenen Leiterinnen und auch mit männlicher Perspektive: Carmen Thomas (Journalistin u. TV-Moderatorin), Tijen Onaran (GDW Global Digital Women GmbH), Sabine Fürbringer (CAMPUS WE/Campus für Christus), Birgit Trotschel (Stettler Consulting AG), Tim Niedernolte (Journalist u. TV-Moderator), u.v.m.

ISBN 9783761567920 · Format 215x135x22 mm · Preis € 18,00



Claudia Filker und Hanna Schott

Talk-Box Vol. 18 – Wie wollen wir leben?

120 Impulse für den Blick nach vorn

In die Zukunft schauen können wir nicht. Uns die Zukunft erträumen aber schon: Was wäre, wenn...?

Nur mal angenommen, ich könnte... Ja, was wollte ich

dann? Wie stelle ich mir mein privates Glück vor? Und wie könnte

das gute Leben für alle aussehen? Denn darum geht's bei dieser Talk-Box: Meine „kleine Welt“ und die „große Welt“ da draußen gehören zusammen, und beide kommen in den 120 Impulskarten vor. Mit allen Themen für den „Blick nach vorn“: Beziehungen und Familie, Natur und Klima, Freiheit und Grenzen, Gerechtigkeit, Glaube, Lebens(t)räume... Also, los geht's! Gemeinsam spielen macht nicht nur Spaß, sondern multipliziert auch die guten Ideen. Die Talk-Box Vol. 18 hilft beim spielerischen und ungezwungenen Austausch – innerhalb und zwischen den Generationen!

So funktionieren die Talk-Boxen

Unkompliziert ins Gespräch kommen und doch nicht oberflächlich bleiben. Das ist tatsächlich möglich. Mit einer Talk-Box auf dem Tisch ist man sofort im intensiven Gespräch. In jeder Metalldose finden sich 120 Impulskarten, deren Farben die unterschiedlichen Aspekte des Themas anzeigen. Manchmal ist es einfach nur witzig, was ein Impuls auslöst, manchmal reicht eine einzelne Karte, um ein tiefschürfendes Gespräch anzustoßen. Talk-Boxen gibt es zu ganz verschiedenen Themen: Freunde und Familie, Kollegenteams, Paare u.v.m.

ISBN 9783761567975 · Format 110x160x26 mm · Preis € 16,00



Christina Herr

Die Strandspürnasen 1

Wirbel um die Villa am Meer

Der erste Band der beliebten christlichen Kinderkrimi-Reihe:

Familie Winter zieht um – und zwar nach Strandvoort ans Meer. Juhu! –

Aber halt. Mit dem neuen Zuhause stimmt etwas ganz und gar nicht, das spüren Nick und Leni sofort. Die Pension „Zeevilla“ hütet ein spannendes Geheimnis. Der einzige Gast verhält sich äußerst verdächtig und was verbirgt sich überhaupt hinter der verschlossenen Tür im Dachgeschoss? Gut, dass die „Strandspürnasen“ jetzt vor Ort sind. Gemeinsam mit ihrem Freund Albert und Hund Charlie Schlappohr nehmen die Geschwister die Ermittlungen auf. Auch Onkel Jo hilft, wo er kann, und zerlegt komplexe Fakten über Gott und die Welt in kindgerechte Happen. Ein aufregendes Abenteuer beginnt, das den ganzen Mut der Strandspürnasen fordert. Werden sie es schaffen?

Der spannende Auftakt der neuen Kinderbuch-Reihe ‚Die Strandspürnasen‘ – für junge Leserinnen und Leser ab 8 Jahren. Auch als Hörbuch erhältlich.

Die Strandspürnasen: Das sind spannende Detektivgeschichten und Abenteuer an Strand, Küste und Meer. In jedem Band lösen Nick (11 Jahre), Leni (9,5 Jahre), Albert (10 Jahre) und Beagle Charlie Schlappohr im fiktiven holländischen Ort Strandvoort einen spannenden Fall. Dabei kommen sie auch immer einem Glaubensthema wie Beten, Streit und Vergebung, Ängste vor Gott bringen, Schöpfung und Umwelt oder Weihnachten auf die Spur – vor allem dank Onkel Jo, der ihnen bei all ihren Fragen dazu mit klugen Antworten zur Seite steht.

ISBN 9783761566732

Format 205x135x15 mm

Preis € 12,00

Bisher in der Reihe erschienen:

Die Strandspürnasen 1

Wirbel um die Villa am Meer

Die Strandspürnasen 2

Dicht auf den Fersen der Meisterdiebe

Die Strandspürnasen 3

Auf der Jagd nach dem geheimnisvollen Feind

Die Strandspürnasen 4

Das Rätsel des verlorenen Schatzes

Die Strandspürnasen 5

Vorsicht Trickbetrüger!



Sichtbar werden als Christ

Die Neukirchener Bruderschaft

Die Wurzeln der Neukirchener Bruderschaft liegen in den 1980er Jahren, als mit Beginn der Diakonenausbildung im Erziehungsverein auch die Bruderschaft ins „diakonische Leben“ gerufen wurde. 1986 wurden die ersten Diakone nach der Einsegnung in die Gemeinschaft aufgenommen. In der Satzung ist u.a. der Bruderschaftsbegriff verankert: „Die Neukirchener Bruderschaft ist offen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die (...) sich dem Neukirchener Erziehungsverein in besonderer Weise verbunden wissen und ihren diakonischen Auftrag in Jesus Christus, ihrem „Bruder“ und Auftraggeber, begründet sehen.“

Im Erziehungsverein hat sich der Gedanke einer festen Glaubens- und Dienstgemeinschaft vergleichsweise spät 1930 mit der Gründung einer Diakonissen-Schwesterschaft gefestigt. Diese hatten den Auftrag, missionarisch und diakonisch im Werk zu wirken. Erst 1980 erhielt der Diakon Lothar Hansmann aus Bethel den Auftrag, eine Diakonenschule und eine diakonische Gemeinschaft aufzubauen. Andere große diakonische Werke, wie etwa das Rauhe Haus in Hamburg,

1833 von Johann-Heinrich Wichern gegründet, hatten von Anfang an den Schwerpunkt, Diakonissen und Diakone für ihre diakonische Arbeit auszubilden und in den sozialen Dienst am Nächsten einzubinden.

Nun hat die Neukirchener Bruderschaft im Rahmen ihrer diesjährigen Hauptversammlung einen neuen Ältesten gewählt: Kai-Uwe Wessels wird die Bruderschaft mit aktuell 108 Mitgliedern zukünftig leiten. 2015 wurde

er in die Gemeinschaft aufgenommen, seit 2016 engagiert er sich im Bruderschaftsrat. Er ist Mitglied der Landeskirche, fühlt sich aber auch seit Jahren der Freien evangelischen Gemeinde in seinem Heimatort verbunden. In seinem familiären Umfeld ist der christliche Glaube tief verwurzelt. Kai Wessels ist seit 2002 Mitarbeiter im Erziehungsverein, u.a. bis 2012 pädagogischer Mitarbeiter im Kinder- und Jugenddorf. Seit 2010 ist er außerdem Mitglied in der Mitarbeitervertretung; seit 2018 hauptberuflich. Er kennt die Strukturen des Erziehungsvereins sehr gut. Beruflich engagiert, steht er kurz vor dem Abschluss seines Studiums zum Sozialarbeiter, das er berufs begleitend absolviert hat. Im Interview gewährt er Einblicke in seine Motivation und seine Zukunftspläne als amtierender Ältester der Bruderschaft.

Herr Wessels, welche Aktivitäten finden in der Bruderschaft statt und welche Aufgaben erwarten Sie als Ältester?

Corona hat leider unsere Gemeinschaft, die aus Gemeinschaft heraus lebt, stark beeinträchtigt. Grundsätzlich begleiten und unterstützen wir die Diakonenausbildung im Erziehungsverein, veranstalten Andachten und Seminare für Diakonenschüler, Diakone und Mitarbeitende des Werkes. Wir gestalten Gottesdienste mit, zum Beispiel anlässlich der Einsegnung der neuen Diakone, für das Jahresfest des Erziehungsvereins und die Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen. Gemeinsam mit dem Vorstand organisieren



Bruderschaftstag



Bettina Lorenz-Gashema übergibt das Amt an den neuen Ältesten Kai Wessels

ren wir alle zwei Jahre Begegnungstage mit Mitarbeitern des Erziehungsvereins und des Tochterunternehmens Paul-Gerhardt-Werk.

Alle meine Aufgaben sind ehrenamtlich. Als Ältester laufen bei mir alle Fäden zusammen. Ich bin Ansprechpartner des Bruderschaftsrates, der aus sechs gewählten Mitgliedern besteht, und leite die monatlichen Sitzungen. Weitere Aufgaben sind der regelmäßige Austausch mit dem theologischen Vorstand, Pfarrerin Annegret Puttkammer, und den Aufsichtsgremien des Erziehungsvereins. Außerdem bin ich Mitglied in Konferenzen des Verbands Evangelischer Diakoninnen und Diakonengemeinschaften (VEDD), in dem bundesweit über 8.000 Schwestern und Brüder in rund 21 Gemeinschaften zusammengeschlossen sind. Darüber hinaus repräsentiere ich die Bruderschaft bei Festen, Empfängen und Jubiläen.

Warum ist die Mitarbeit in dieser Gemeinschaft eine Bereicherung?

Das Gemeinschaftsgefühl ist es, was uns ausmacht. Im Bruderschaftsrat organisieren wir die jährliche Hauptversammlung, den Bruderschaftstag, und die Oasentage im Frühjahr. Diese Treffen dienen dazu, eine Auszeit vom Alltag zu nehmen und Kraft zu schöpfen in einem spirituellen Gespräch, beim gemeinsamen Singen oder bei einer Bibelarbeit – Kraftquellen zum Auftanken nenne ich diese Tage. Menschen, die man als Kollegen im beruflichen Alltag erlebt,

neu zu entdecken in ihrem Glauben. Viele Brüder und Schwestern leben weit entfernt und gehören nicht mehr zum Mitarbeiterstab des Erziehungsvereins. Trotzdem bleiben sie der Bruderschaft treu. Viele wollen ihre Wurzeln nicht verlieren und die nach wie vor große Verbundenheit mit dem Erziehungsverein spielt natürlich eine Rolle. Wir spüren das Bedürfnis nach Gemeinsamkeit – die Pandemie hat das noch einmal verstärkt.

Kommen sich Bruderschaft und Erziehungsverein nicht in die Quere, wenn Sie satzungsgemäß in alle Bereiche des Erziehungsvereins hineinwirken sollen?

Ich habe die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und den Geschäftsbereichen bisher konstruktiv erlebt. Sie sind unserer Dienst- und Glaubensgemeinschaft sehr verbunden und beteiligen sich aktiv an unserer theologisch-spirituellen Arbeit. Nach meiner Wahl zum Ältesten habe ich bei der Direktorin,

Frau Puttkammer, meinen Antrittsbesuch gemacht. Es ist wichtig, dass das Rollenverständnis Neukirchener Erziehungsverein und Neukirchener Bruderschaft klar ist. In unserem Fall heißt das, die dienstrechtliche Dimension vom geistlichen Amt zu trennen. Es hat mich sehr gefreut, als die Direktorin im Online-Interview zu mir sagte: „Wir können über alles reden, solange es geschwisterlich bleibt.“ Das ist, wie ich finde, eine hervorragende Basis für die Zukunft.

Ungeachtet dessen haben wir uns im Bruderschaftsrat darüber verständigt, dass unsere Satzung hinsichtlich der Mitwirkungsrechte novelliert werden muss; das ist meines Erachtens nach fast 20 Jahren ein ganz normaler Prozess und gehört mit zum beschriebenen Rollenverständnis.

Ist eine Bruderschaft noch zeitgemäß; für junge Generationen hört sich der Begriff „uralte“ an? Wie sehen Sie das Profil der Bruderschaft in Zukunft?

Ich möchte gerne unsere Gemeinschaft wieder „sichtbarer“ machen. Das gelingt vor allem, wenn wir den Trend in der Diakonenausbildung umkehren können. Seit einigen Jahren ist es so, dass die Teilnehmer überwiegend aus externen Kirchengemeinden kommen und ihren Dienst in ihrer Gemeinde als Diakone weiterführen wollen. Das Interesse nach der Abschlussprüfung an einer aktiven Mitarbeit in der Neukirchener Bruderschaft ist eher gering, da die Anbindung an den Erziehungsverein fehlt. Hier müssen wir ansetzen und intern um Kolleginnen und Kollegen für die Diakonenausbildung werben.

Auch in Bezug auf unsere Öffentlichkeitsarbeit können wir uns noch steigern und die interne und externe Kommunikation, zum Beispiel auch in den sozialen Medien wie Facebook und Instagram, verbessern. Der Erziehungsverein hat eine gute Kommunikationsstruktur, die wir auch nutzen sollten für die Bruderschaft.

• al



KONTAKT:

- ▶ bruderschaft@neukirchener.de
- ▶ telefonisch: 02845/392-1602.



(v. l.) Vorstand Mathias Türpitz, Direktor i. R. Pfr. Hans-Wilhelm Fricke-Hein, Presbyterin Ulla Ehrmann, Pfr. Frank Rusch, Pfrn. Barbara Rudolph, OKRn EKIR; Direktorin Pfrn. Annegret Puttkammer; Kai Wessels, Ältester Neukirchener Bruderschaft; Superintendent Wolfram Syben; Siegmund Ehrmann, Präses Aufsichtsrat Erziehungsverein; Pfrn. i. R. Christa Wolters; Pfr. Dr. Thorsten Latzel, Präses Evangelische Kirche im Rheinland.

Offizieller Amtswechsel in der Direktion

In einem feierlichen Gottesdienst zu Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Advent wurden nun offiziell der Direktor im Ruhestand, Hans-Wilhelm Fricke-Hein, von seinem Dienst entpflichtet und seine Nachfolgerin Direktorin Annegret Puttkammer in ihr Amt eingeführt. Vor genau einem Jahr wurde der Amtswechsel bereits vollzogen – mitten im Corona-Lockdown, im ganz kleinen Kreis ohne offizielle Verabschiedung.

Über 80 Gäste nahmen unter strengen Corona-Regeln am Gottesdienst in der Dorfkirche Neukirchen teil und würdigten beide Direktoren mit langanhaltendem Applaus, als sie vom Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland Dr. Thorsten Latzel und dem Superintendenten des Kirchenkreises Moers Wolfram Syben ihre offiziellen „Weißen“ erhielten.



Kletterberg, Matschanlage und Kinderküche eingeweiht

Die neue Spielgeräte-Anlage bietet alles, was das Kinderherz begehrt: buddeln, klettern, rutschen, hangeln, matschen. Auf dem großflächigen Spielgelände des Familienzentrums wurde Anfang September die neue Anlage gemeinsam mit den Eltern, Kita-Kindern und Mitgliedern der Evangelischen Kirchengemeinde Neukirchen in einem Krabbelgottesdienst eingeweiht. Die Spielgeräte aus klimaresistentem Robinienholz, gebaut und installiert von der Firma Naturholzdesign am Niederrhein, bieten eine ökologische Alternative zu imprägnierten Hölzern oder Tropenholz.

Pfarrer Frank Rusch dankte allen Beteiligten für die erfolgreiche Planung und Durchführung dieses Projektes. „Insbesondere danken wir dem Förderverein des Familienzentrums „Große für Kleine e.V.“, der das Projekt mit

9.500 Euro unterstützt hat“, sagte er in seinen Dankesworten. Darüber hinaus standen 43.000 Euro an Fördergeldern aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) zur frühkindlichen Bildung in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung. Die neue Anlage ist der erste Schritt in einem Gesamtkonzept für den Spielplatz, den das Familienzentrum gemeinsam mit dem CVJM nutzt. Hütten zum Versteckspielen, Fußballtore und Wegestrecken zum Spielen sind die Zukunftsprojekte, „für die wir wieder viele Spenden sammeln müssen“, sagte Kita-Leiterin Alexandra Helbig zum Abschluss der fröhlichen kleinen Einweihungsfeier.



Endlich kann sie wieder in die Pedale treten: Lena Hülsken mit Betreuer Adam Kolny

Lena kann endlich wieder Rad fahren!

Er war schon recht in die Jahre gekommen, der rollstuhlgerechte Weg im Garten der Behindertenwohngruppe am Herweg des Neukirchener Erziehungsvereins. Unebenheiten, Moos und gebrochene Pflastersteine machten ihn für die Bewohner unpassierbar. Dabei ist er, um den betreuten Kindern und Jugendlichen eine gewisse Eigenständigkeit zu ermöglichen, unverzichtbar: „Der Weg ermöglicht unseren jungen Bewohnern, sich auch ohne große Hilfe durch die geschützte Anlage zu bewegen. Der Garten ist nicht nur Bewegungsraum, sondern auch Freiraum, um sich auszuprobieren!“, berichtet Fachbereichsleiter Jens Stiel. Denn Menschen, die rund um die Uhr auf Hilfestellungen im alltäglichen Leben angewiesen seien, benötigten zwischendurch auch einmal Ruhepausen für sich selbst.

Doch wie vieles, ist auch die Sanierung eines solchen Weges kostspielig. Dank der Walter Theisen-Stiftung, die für die Instandsetzung knapp sechstausend Euro an Fördermitteln zur Verfügung gestellt hat, strahlt der Weg nun in neuem Glanz. Und Bewohnerin Lena Hülsken freut sich, dass sie endlich wieder eine Runde nach der anderen auf ihrem geliebten Dreirad drehen kann.

Relaxsessel und Gartenmöbel für Senioren

„Nehmen Sie Platz und lassen Sie es sich gut gehen!“ Diesen Satz hören Gäste der Krefelder Tagespflege am Insterburger Platz und im Gerhard-Tersteegen-Haus sehr gerne. Zum einen sind es Senioren aus der Umgebung, die den Tag bei uns verbringen, Bekannte treffen und ihre freie Zeit in Gemeinschaft mit anderen verbringen wollen. Sie leben in ihrer häuslichen Umgebung und treffen in der Tagespflege Gleichgesinnte. Zum anderen sind es pflegebedürftige Menschen, die im Alter nicht mehr zuhause leben können und deshalb im Gerhard-Tersteegen-Haus leben. Sie alle verbringen einen Großteil des Tages sitzend. Daher müssen die Sitzmöbel besonderen Ansprüchen genügen: bequem sein und zum Ausruhen einladen. Unsere Gäste müssen sicheren Halt finden und beim Hinsetzen und Aufstehen möglichst auf Unterstützung verzichten können. Hierfür gibt es hochwertige Relaxsessel für drinnen und draußen, die in der Anschaffung kostspielig sind. Für Ihre finanzielle Unterstützung hierzu danken wir Ihnen sehr herzlich.

• rvb



Begabtenförderung in den individualpädagogischen Projektstellen

Klavier- oder Querflötenunterricht, gemeinsames Musizieren in einem Orchester. Oder der Besuch einer Kunstschule, eines Kinder- oder Jugendtheaters. Lernen einer besonderen Fremdsprache oder Computerprogrammiersprache. Das alles können wir über Pflegesätze im Regelbetrieb nicht ermöglichen. Dazu bedarf es einer besonderen Begabtenförderung. Viele Kinder und Jugendliche, die mit individualpädagogischen Maßnahmen gefördert werden, können eine auf sie ausgerichtete Förderung gut gebrauchen. Ihre Lebensumstände sind oftmals schwierig, teils haben sie bedrückende und traumatisierende Heimkarrieren hinter sich. In den Pflegefamilien haben sie Halt gefunden und werden intensiv betreut. Wenn wir besondere Kompetenzen und Begabungen erkennen, möchten wir sie fördern. Vielfach stehen aber keine Geldmittel dafür zur Verfügung. Daher freuen wir uns besonders über Ihre Unterstützung.

• rvb



Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 200 EURO als Spendenbescheinigung. Der Neukirchener Erziehungsverein erstellt standardmäßig Jahreszuwendungsbestätigungen.

Spendenbescheinigung

Der Erziehungsverein (Steuer-Nr. 119/5727/1055) ist lt. Bescheid des Finanzamtes Moers vom 07.05.2020 als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke verwenden.

Neukirchener Erziehungsverein
Andreas-Bräm-Straße 18/20
47506 Neukirchen-Vluyn
Spendenhotline 02845 3929292
spende@neukirchener.de



Neukirchener
Erziehungsverein

Kinderbus statt Weihnachtspresente

Ein lang gehegter Wunsch ist für die Mitarbeiterinnen des Mutter-Kind-Hauses im Neukirchener Erziehungsverein in Erfüllung gegangen: ein Kinderbus für die Spatzennest-Kinder. Dank der großzügigen Spende über 2000 Euro der Moerser Gharieni Group, die in diesem Jahr auf Kundenpräsente zu Weihnachten verzichtet, ist es möglich, einen Großraum-Kinderwagen zu kaufen.

Im Spatzennest werden die Kleinkinder vormittags betreut, damit Schule und Ausbildung der Mütter nicht durch die Kinderbetreuung unterbrochen oder verhindert werden. Der Kinderbus wird den Radius bei Ausflügen und Spaziergängen deutlich erweitern, da neben dem Platz für bis zu sechs Kindern auch Einkäufe, Verpflegung oder Spielmaterialien bequem transportiert werden können. In wenigen Wochen soll das Gefährt in Betrieb genommen werden.

Deutsches Kinderhilfswerk unterstützt Mitbestimmung von Jugendlichen

Der Demokratische KiDo-Rat im Kinder- und Jugenddorf ist ein Mitbestimmungsgremium, in dem paritätisch jeweils ein Junge und ein Betreuer aus jeder Wohngruppe über das gemeinsame Leben im KiDo, Probleme, Ereignisse, Wünsche miteinander diskutieren und wenn nötig, verbindliche Vereinbarungen treffen.

Nun hat das Deutsche Kinderhilfswerk dieses Projekt mit 5000 Euro unterstützt. Michael Kruse von der Regionalen Koordination des Deutschen Kinderhilfswerkes sagte bei der Scheckübergabe: „Das Deutsche Kinderhilfswerk setzt sich seit Jahren für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein. Und deshalb begrüßt es das Anliegen des Neukirchener Erziehungsvereins besonders, im KiDO-Rat Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen eine demokratische Teilhabe zu ermöglichen.“ Die Pädagogen Markus Brich und Silke Kempf werden die Spende für die politische Bildung der Jungen einsetzen. Ziel ist eine gemeinsame Fahrt nach Berlin mit Besuch aller wichtigen politischen Institutionen. Ein besonderes Kunstwerk erwartet die Jugendlichen in der Nähe des Bundestages an der Spreepromenade: die gläsernen, drei Meter hohen Gesetzestafeln „Grundgesetz 49“ des israelischen Künstlers Dani Karavan, auf denen er die 19 Grundrechtsartikel des Grundgesetzes aus dem Jahre 1949 eingraviert hat – Grundstein für unsere frei-



(v.l.) Johnny Gorter von der Gharieni Group überreichte die Spende an Christina Riepe und Petra Kopf-Lier aus dem Mutter-Kind-Haus

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ **BIC** _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
NEUKIRCHENER ERZIEHUNGSVEREIN

IBAN Bei Überweisung in Deutschland immer 22 Stellen
DE30350601900000008486

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODED1DKD

Betrag: Euro, Cent _____

Spenden-/Mitgliedsnummer – Name des Spenders – ggf. Stichwort
W724C

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____

IBAN-LK **Prüfziffer** **Bankleitzahl des Kontoinhabers** **Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)**
DE _____ **06**

Datum _____ **Unterschrift(en)** _____

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz/Monaco in Euro.



Spenden sind steuerlich absetzbar. Für Ihre Spende erhalten Sie von uns unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

SPENDE

Bis 200 EURO gilt der abgestempelte Beleg als **Spendenbescheinigung**

Konto-Nr. des Kontoinhabers _____

Zahlungsempfänger
Neukirchener Erziehungsverein

IBAN des Zahlungsempfängers
DE30 3506 0190 0000 0084 86

BIC (SWIFT-Code) des Zahlungsempfängers
GENODED1DKD

Betrag: Euro, Cent _____

Verwendungszweck _____

Spende

Kontoinhaber/Zahler _____

Datum _____

(Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung)



Scheckübergabe von Michael Kruse (Mitte); Deutsches Kinderhilfswerk, an die Pädagogen Markus Brich und Silke Kempf

heitlich-demokratische Gesellschaft und ebenso Vorbild für ein gleichberechtigtes Miteinander im Demokratischen KiDo-Rat. Im Kinder- und Jugenddorf des Neukirchener Erziehungsvereins leben Jungen und junge Erwachsene, die intensivpädagogisch-therapeutisch betreut werden.

Weitere Infos unter www.neukirchener.de

45 Jahre Beruf und Berufung Vollblut-Pädagoge Dietmar Glöge geht in den Ruhestand

Dietmar Glöge, langjähriger Leiter des Regionalbüros der IndividualPädagogik in Niedersachsen, verabschiedet sich nach 45 Berufsjahren in der stationären Kinder- und Jugendhilfe des Neukirchener Erziehungsvereins in den Ruhestand.

Wie es begann: 1976 startete der angehende Pädagoge in die Erzieherausbildung an der damaligen Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik, dem heutigen Neukirchener Berufskolleg. Es folgte das Anerkennungsjahr im Kinder- und Jugenddorf. Weitere Meilensteine setzte Dietmar Glöge als Gruppenleitung und, nach dem Studium der Sozialpädagogik, als pädagogische Leitung im Mädchenwohnheim Haus Elim. Ende der 1980er Jahre wechselte er in die sozialpädagogische Außenbetreuung nach Krefeld in das dortige Kinder- und Jugendhilfebüro – Keimzelle der IndividualPädagogik (IP) und Kernbereich seiner

darauffolgenden pädagogischen Arbeit mit Kinder und Jugendlichen. Der IP-Bereich entwickelte sich zu seinem Lebenswerk. Im Sommer 1992 siedelte Dietmar Glöge nach Barienrode im Landkreis Hildesheim um und baute in drei Jahrzehnten erfolgreich intensivpädagogische Angebote und Lebensräume für junge Menschen in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen auf.

Cordula Zywicki, Bereichsleiterin IndividualPädagogik, schätzt die Verdienste von Dietmar Glöge in hohem Maße:

„Seine Begeisterung für das Konzept der Individualpädagogik, seine Fachlichkeit und sein Engagement sind bewundernswert, außergewöhnlich und beispielhaft. Seine Neugier bei der Suche nach geeigneten und originellen Settings für besondere Kinder und Jugendliche war von großer Entdecker-Lust geprägt. Er war immer auf der Suche nach Passgenauigkeit zwischen den komplexen pädagogischen Bedürfnissen unserer Kinder und Jugendlichen und den ungewöhnlichen Lebensentwürfen der Projektstellen, in denen sie leben und betreut werden. Aus dieser Motivation heraus entstand auch sein großes Engagement für die Zusammenarbeit mit den „Reisenden“ – Zirkusse, Auto-Stunt-Shows, Puppenbühnen und Mitmach-Zirkusse. Ich freue mich sehr, dass sein Herzenswunsch, die Fachlichkeit dieser außergewöhnlichen Jugendhilfemaßnahmen objektiv darzustellen, zu bewerten und zu bestätigen, durch eine wissenschaftliche Studie noch während seiner aktiven Zeit in Erfüllung gegangen ist – ein wunderbarer Schlussakkord seines beruflichen Schaffens.“





Heilige Nacht

Jede Nacht, in der
ein Licht aufscheint
über denen draußen im Dunkel.

Jede Nacht, in der
einer dem anderen sagt:
Fürchte dich nicht.

Jede Nacht, in der
der Engel in dir und mir
hell zu leuchten beginnt.

Jede Nacht, in der
Gott zur Welt kommt
in einem Menschen.

*Wir wünschen den
Leserinnen und Lesern der Neukirchener Mitteilungen
ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfülltes Jahr 2022!
Mögen Sie und Ihre Lieben gesund und bewahrt bleiben!*

Ihr Neukirchener Erziehungsverein

